



# MITHOLZ

Ein Film von Theo Stich

**Kinostart : 26. August 2021**

Dauer: 80 Min.

Pressematerial: [film.frenetic.ch/de/1205](http://film.frenetic.ch/de/1205)

Medienbetreuung

Mischa Schiwow / Valentina Romero

044 488 44 25 / 044 488 44 26

[mischa.schiwow@prochaine.ch](mailto:mischa.schiwow@prochaine.ch) / [valentina.romero@prochaine.ch](mailto:valentina.romero@prochaine.ch)

DISTRIBUTION

FRENETIC FILMS AG

Lagerstrasse 102 • 8004 Zürich

Tel. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11

[www.frenetic.ch](http://www.frenetic.ch)

## LOGLINE

Mitholz, ein Dorf im Berner Oberland, wurde 1947 durch die Explosion eines Munitionsdepots der Schweizer Armee zerstört. Nach Jahrzehnten der Geheimhaltung erfährt die Bevölkerung 2018, dass die Gefahr nicht gebannt ist. Nun muss sie ihre Heimat verlassen. Eine Geschichte von Vertrauensmissbrauch und Versäumnissen des Staates, für welche die Bevölkerung einen hohen Preis bezahlt.

## SYNOPSIS

Mitholz, ein Dorf im Berner Oberland, wurde 1947 zerstört, als ein Munitionsdepot der Schweizer Armee explodierte. Neun Menschen starben. Das Dorf wurde wieder aufgebaut und die tragische Geschichte geriet in Vergessenheit.

Nach Jahrzehnten der Geheimhaltung erfährt die Bevölkerung im Juni 2018, dass die Gefahr nicht gebannt ist. Die Munition, die damals nicht explodierte, liegt immer noch unter dem zusammengestürzten Felsen. Die Behörden sind bereit, sie wegzuräumen. Das bedeutet für die Bewohnerinnen und Bewohner aber, ihre Heimat verlassen zu müssen.

Eine Geschichte von Vertrauensmissbrauch und Versäumnissen des Staates, für welche die Bevölkerung einen hohen Preis bezahlt.



## PROTAGONISTEN UND PROTAGONISTINNEN

---

Bewohnerinnen und Bewohner von Mitholz:

Regina und Paul Trachsel

Ueli und Cosette Künzi

Verena und Peter Zumkehr

Heidi und Patric Schmid, mit Kindern Jolina und Finn

Karl Steiner

Roman Lanz, Gemeindepräsident von Kandergrund



«Nein, ich will nicht weg,  
ich gehe nicht weg.  
Ich hoffe, ich muss das  
nicht mehr erleben.»

Regina Trachsel,  
Bewohnerin von Mitholz

«Wir sind von denen da oben angelogen worden.

Anders kann man es nicht sagen.»

Paul Trachsel, Bewohner von Mitholz

«Ich hatte den Eindruck, dass  
die ausländischen  
Militärattachés, welche die  
Anlage besuchten,  
mehr wussten als die  
betroffene Bevölkerung.»

Roman Lanz, Gemeindepräsident  
von Kandergrund





«Wir haben die Räumung  
gefordert. Also müssen wir die  
Evakuierung nun auch in Kauf  
nehmen.»

Heidi Schmid,  
Bewohnerin von Mitholz

«Da weiss man etwas mehr  
und weiss trotzdem nichts.»  
Ueli Künzi, Bewohner von Mitholz



«Fuss gefasst im Dorf habe ich erst jetzt, da wir gehen müssen.»  
Verena Zumkehr, Bewohnerin von Mitholz

## FILMINHALT

---



«Den Leuten sagte man, da drin seien Teigwaren eingelagert, damit wir im Kriegsfall zu Essen hätten. Damit hat man uns abgespiesen.»

Regina Trachsel, Bewohnerin von Mitholz

Der Film erzählt von einem Dorf und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern, die von einer alten Geschichte eingeholt werden.

Während des 2. Weltkrieges baut die Schweizer Armee in der Fluh von Mitholz ein riesiges Munitionslager. Es soll den Nachschub für die Truppen, die sich ins Reduit der Alpenfestung zurückgezogen haben, gewährleisten. Eine Strategie, die auf General Henri Guisan zurückgeht, der glaubt, die Schweiz so am besten verteidigen zu können.

Tatsächlich bleibt die Schweiz, abgesehen von einigen Bombardierungen an der Grenze, vom Krieg verschont. Mehr Probleme als der Feind schafft der Armee die Lagerung der Munition. Unmittelbar nach dem Krieg kommt es zu Explosionen in Munitionsdepots. Die grösste ereignet sich in der Festung Dailly bei Saint Maurice. Zehn Arbeiter sterben. Die Armeeführung diskutiert Massnahmen, verzichtet jedoch, die Vorschriften für die Lagerung der Munition zu verschärfen.

Erst nach der Explosion von Mitholz entschliesst sich die Armee zu diesem Schritt. Fortan müssen Munition und Sprengstoff getrennt voneinander gelagert werden. Nichtsdestotrotz verzichtet der Untersuchungsrichter auf eine Anklage gegen die verantwortlichen Offiziere. Das Dorf Mitholz

wird dank Entschädigungen des Bundes wiederaufgebaut. Die tragische Geschichte gerät in Vergessenheit.

Die Armee hat das zerstörte Munitionsdepot zwar geräumt und hunderte von Tonnen Munition gesprengt oder im Thunersee versenkt. Sie verschweigt jedoch der Bevölkerung, dass unter dem eingestürzten Felsen über 3000 Tonnen Munition verschüttet bleiben.

Erst 70 Jahre später, Ende Juni 2018, überbringen Vertreter des VBS den Bewohnerinnen und Bewohnern von Mitholz die Hiobsbotschaft.

Bis zu diesem Zeitpunkt haben Armee und Verantwortliche des EMD bzw. VBS die verschüttete Munition nicht als Gefahr betrachtet. Im Gegenteil: Nachdem das geräumte Munitionslager während Jahrzehnten leerstand, wird es in den 80er-Jahren ausgebaut, um Produktionsanlagen und Lagerräume der Armeeapotheke zu beherbergen. Selbst als das VBS ab 2010 anstelle der Armeeapotheke ein Rechenzentrum plant, ändert sich nichts an den Einschätzungen der Verantwortlichen. Erst als Munitionsfachleute und externe Sicherheitsexperten Anfang 2018 zum Schluss kommen, dass die verschüttete Munition immer noch gefährlich ist, kommt es zur dramatischen Wendung.

Während das VBS die Armeeapotheke im Herbst 2018 aus Sicherheitsgründen räumen lässt, hält es Sofortmassnahmen für die Bevölkerung nicht für angezeigt. Im Fall einer neuerlichen Explosion sind vorerst nur zeitlich beschränkte Evakuierungen vorgesehen. Für die Bewohnerinnen und Bewohner von Mitholz beginnt eine Zeit der Unsicherheit und Ungewissheit. Kommt es zu einer Räumung der Munition? Und wäre dann ein Leben in Mitholz noch möglich?

Schliesslich legt das VBS im Februar 2020 anlässlich einer Informationsveranstaltung die Karten auf den Tisch. Es will die Munition definitiv räumen. Nach einer Vorbereitungszeit von 10 Jahren müssen die Bewohnerinnen und Bewohner das Dorf spätestens 2030 verlassen. Sie können frühestens nach 10 Jahren wieder ins Dorf zurückkehren.

Die Konsequenzen sind ein Schock für die Bevölkerung. Die meisten Bewohnerinnen und Bewohner sind seit Generationen in Mitholz verwurzelt. Die Aussicht, die Heimat wohl für immer zu verlassen, lastet schwer. Einige können dies akzeptieren, weil damit die Gefahr der verschütteten Munition für künftige Generationen aus der Welt geschafft wird. Andere sind nicht bereit, ihr Zuhause aufzugeben. Ein offener Brief an Bundesrätin Amherd, von einem Drittel der Bevölkerung unterzeichnet, macht Ohnmacht und Unmut deutlich.

Der Bundesrat stellt sich jedoch im Dezember 2020 hinter die Strategie des VBS. Damit ist das Schicksal der Bevölkerung von Mitholz besiegelt. Weil Schutzbauten für Bahn und Strasse notwendig sind, müssen die ersten Bewohnerinnen und Bewohner das Dorf bereits 2025 verlassen.

### Kurze Chronologie der Ereignisse

- 1939 Beginn des 2. Weltkrieges
- 1940 Rückzug der Schweizer Armee ins Reduit
- 1941 Beginn Bau des Munitionslagers Mitholz
- 1944 Fertigstellung des Munitionslagers
- 1945 Ende des 2. Weltkrieges
- 1946 Explosionen in den Munitionslagern von Dailly (Wallis) und Ruis (Graubünden)
- 1947 (19./20.12.) Explosion im Munitionslager Mitholz
- 1948 Räumung des Munitionslagers, militärische Untersuchung
- 1949 Wiederaufbau des Dorfes, Einstellung der Strafuntersuchungen
- 1984 Eröffnung der Armeeapotheke
- 2010 Beginn Planung eines Rechenzentrums
- 2018 Expertenbericht und Information der Öffentlichkeit durch das VBS
- 2020 Entscheid des VBS und des Bundesrates zur Räumung der Munition
- 2021 Schätzungen der Liegenschaften in Mitholz durch das VBS
- 2022 Botschaft des VBS zur Finanzierung der Räumung (geschätzte Kosten: 1 Mia Franken)
- 2023 Entscheid des Parlamentes zur Finanzierung
- 2025 Beginn Realisierung der Schutzbauten und Aussiedlung der Bevölkerung
- 2030 Beginn Räumung der Munition
- 2040 (frühestens) Wiederbesiedlung von Mitholz.

«Das Dorf Mitholz könnte 2040 eine richtige Perle innerhalb der Region werden.

Das ist meine Vision.»

Roman Lanz, Gemeindepräsident von Kandergrund

## DER REGISSEUR ZUR VORGESCHICHTE DES PROJEKTS

---

Ich bin über meine Partnerin Kathrin Künzi auf die Geschichte gestossen. Ihr ist der Film gewidmet. Das Haus ihres Vaters steht in Mitholz. Seit 2014 war ich mit Kathrin immer wieder dort. Dabei fiel mir schon bald auf, dass die Fluh eine unnatürliche Struktur hat. Ich sprach sie darauf an. Kathrin war die Erste, die mir von der Explosion von 1947 erzählte und Fotos davon zeigte, die sich im Familienalbum befinden.

Nach Abschluss der Arbeiten an meinem letzten Film «Im Bann des Föhns» entschied ich mich im Januar 2017, der Geschichte der Explosion auf den Grund zu gehen. Warum war sie geschehen? Wer war dafür verantwortlich? Und wie hat die Bevölkerung die Explosion erlebt und überlebt?

Eine erste Recherche führte mich zu einigen Bewohnerinnen und Bewohnern, welche die Explosion erlebt hatten und darüber berichten konnten. Und ich stellte fest, dass die Armee anstelle des ehemaligen Munitionsdepots weiterhin eine militärische Anlage in der Fluh von Mitholz betrieb. Ich kontaktierte das VBS, ob ich Zugang zur Anlage erhalten könnte, um nach Spuren der Explosionskatastrophe zu suchen. Mein Ersuchen wurde abgelehnt. In einem vertraulichen Gespräch mit einem Spitzenbeamten des VBS wurde klar, warum: Der Bund plante an jenem Standort ein Rechenzentrum. Die Anlage unterstand strengster Geheimhaltung.

Erste Recherchen im Schweizerischen Bundesarchiv zeigten, dass es einen umfangreichen Aktenbestand zur Explosionskatastrophe von 1947 gab. Doch gewisse Dokumente unterstanden einer Sperrfrist von 80 Jahren. Ein Gesuch um Einsicht wurde vom VBS ebenfalls abgelehnt.

Im Januar 2018 ersuchte ich um eine Aussprache mit den Verantwortlichen des VBS. Ohne Zugang zum Armeedepot und zu den Dokumenten konnte ich keine seriöse Aufarbeitung der Geschichte gewährleisten. Es kam zu einem Gespräch im Bundeshaus Ost, an dem Vertreter des Generalsekretariates VBS teilnahmen, die für die Objekt- und Informationssicherheit verantwortlich waren. Sie nahmen meine Wünsche zur Kenntnis, ohne konkrete Zusagen zu machen.

Im Nachhinein ist mir klar geworden, welche Koinzidenz der Ereignisse in jenem Januar 2018 vorlag. Während ich im Bundeshaus Ost mein Anliegen vorbringe, ist den Verantwortlichen des VBS bereits klar, dass sie in der Fluh von Mitholz eine Altlast haben, welche nicht nur das Projekt des Rechenzentrums obsolet macht. Sie stellt insbesondere eine Gefahr für das Dorf, die Bevölkerung und die wichtige Infrastruktur von Bahn und Strasse dar, die zum Autoverlad in Kandersteg führen. Das ist die einzige direkte Verbindung aus dem Berner Oberland ins Wallis und neben dem Gotthard die wichtigste Nord-Süd-Verbindung in den Schweizer Alpen.

Der Rest ist Geschichte. Ende Juni 2018 wurde ich wie die Bevölkerung von Mitholz und die Öffentlichkeit von der Hiobsbotschaft des VBS überrascht. Ich wollte ursprünglich einer alten tragischen Geschichte auf den Grund gehen. Nun stellte sich heraus, dass diese Geschichte gar



nicht vergangen war. Sie sollte ungeahnte Konsequenzen für die Bevölkerung, die Region, ja für die ganze Schweiz haben. Davon erzählt der Film.

## MOTIVATION DES REGISSEURS

---

MITHOLZ ist kein polemischer Film. Es geht mir nicht darum, die heutige Armee bzw. die Verantwortlichen des VBS anzuklagen. Der Film handelt jedoch von der Verantwortung der früheren Entscheidungsträger, ihren Versäumnissen und Geheimnissen.

An der heutigen Führung von Armee und Bund ist es, zu zeigen, dass sie eine andere Politik und Kommunikation betreiben: konstruktiv, transparent und willens, Verantwortung für die Hinterlassenschaften ihrer Vorgänger zu übernehmen. Das ist seit dem Juni 2018, als das VBS die Bewohnerinnen und Bewohner von Mitholz erstmals informierte, geschehen.

Die Frage ist, ob der Prozess der Räumung und Aussiedlung der Bevölkerung weiterhin diesen Grundsätzen folgt. Oder ist die Prägung der Vergangenheit bzw. die Kontinuität von alten Verhaltensmustern stärker? Dies betrifft nicht nur die staatlichen Behörden, sondern auch die Bevölkerung selbst. Schickt sie sich und macht die Faust im Sack oder kämpft sie für ihre Rechte?

Der Preis, den die Bewohnerinnen und Bewohner von Mitholz bezahlen müssen, ist hoch. Das Dorf ist ihre Heimat, die sie nun wohl für immer verlassen. Denn die Aussicht, in 20 Jahren wieder zurückzukehren, ist für sie nicht realistisch. Einige haben sich dann eine neue Existenz aufgebaut. Andere sind inzwischen gestorben.

MITHOLZ ist also auch ein Dokument des Abschieds. Der Film bildet das erste Kapitel einer Geschichte, die noch lange dauern wird. Der Abschied vom Dorf und der Neuanfang an einem andern Ort steht den Protagonistinnen und Protagonisten nun bevor.

## BIOGRAFIE THEO STICH

---

1960 in Stans geboren. Schulen im Kanton Baselland. Studium der Geschichte, deutschen Literatur und Philosophie an der Universität Basel. Mitarbeiter des Archivs für Zeitgeschichte der ETH Zürich. Volontariat beim Schweizer Fernsehen SRF, Arbeit als Redaktor und Realisator für die Abteilung Information. Seit 1996 freischaffender Autor, Regisseur und Produzent von Dokumentarfilmen.

### Filmografie Theo Stich

- 1990      **Stationen einer Flucht oder Das Asyl zu Basel**, 30'  
(Ausstrahlungen auf SRF und 3sat)
- 1994      **Ein kurzer Film über das Warten**, 6'  
(Filmfestival Spiez 1995)
- 1996      **Lebenslänglich**, 67'  
(Visions du Réel 1996, Solothurner Filmtage 1997;  
SRF und 3sat)
- 1997      **Four in time**, 53'  
(Festival Leipzig 1997, Solothurner Filmtage 1998, Musikfilmfestival Gstaad 1998; SRF  
und 3sat)
- 1997      **La casa dei tedeschi**, 48'  
(RSI und 3sat)
- 2000      **Jahrmarkt der Skulpturen**, 18'  
(3sat)
- 2004      **Vollenweider – Die Geschichte eines Mörders**, 74'  
(Visions du Réel 2004/„Prix Regards sur le crime“, Solothurner  
Filmtage 2005; Kinoauswertung in der Deutschschweiz, 4'900  
Eintritte; SRF, RTS, RSI und 3sat)
- 2004      **Frauen im Dienst**, 15'  
**Liebe in Zeiten des Krieges**, 15'  
(Ausstrahlungen im Rahmen der TV-Serie „Regard en arrière/  
Rückblickend“ auf SRF, RTS, RSI und 3sat; Vorführungen im  
Rahmen der Ausstellung *L'Histoire c'est moi* in 15 Städten der  
Schweiz)
- 2006      **Kims Reich – unterwegs in Nordkorea**, 27'  
(3sat, Phoenix)  
**Citizen Fred – Der Traum von Amerika**, 61'  
(„Encounters of the Swiss kind“, Pro Helvetia-Filmprogramm USA im Rahmen von  
„Swiss Roots“; Solothurner Filmtage 2007; Kinoauswertung in der Deutschschweiz,  
1'100 Eintritte; 3sat)

- 2007 **Hans Vollenweider – Die letzte zivile Hinrichtung, 35'**  
(TV-Version von *Vollenweider* für die Serie „Kriminalfälle, die die Schweiz bewegten“;  
SRF, 3sat)
- 2008 **Der Traum vom Fussballstar, 49'**  
(Sendereihe DOK, SRF)
- 2009 **Champions von morgen, 67'**  
(Kinoversion von *Der Traum vom Fussballstar*; Solothurner  
Filmtage 2009; Kinoauswertung in der Deutsch- u. Westschweiz,  
2'300 Eintritte; SRF)
- 2011 **Die andere Seite der Welt, 330' (Co-Regie)**  
(Realisation der Teile *Die Kuh - Entwicklungszusammenarbeit*,  
30' und *Die Flamme - Motivation und Engagement*, 25';  
Vorführungen im Rahmen der Ausstellung *Die andere Seite der Welt* in 10 Städten  
der Schweiz; Filmfestival Locarno 2011, Weltfilmtage Thusis 2011, Solothurner  
Filmtage 2012)
- 2013 **Champions von morgen, 12'**  
**365 Tage Schalke, 10'**  
(SRF2, Sportlounge)
- 2014 **Jérôme, Ariane & Co. – Die Sportschüler von Engelberg, 27'**  
(SRF2, Sportlounge)  
**Fliegen & Landen, 20'**  
(Auftragsfilm für die Künstlerin Ursula Hürlimann, Uster)
- 2016 **Im Bann des Föhns, 70'**  
(Solothurner Filmtage 2017, Kinoauswertung in der  
Deutschschweiz, 5'500 Eintritte; SRF, RTS)
- 2018 **Neue Freiheit, 37'**  
(Auftragsfilm für Ruedi Escher, Oberwil BL)
- 2021 **Mitholz, 80'** (Premiere im Sommer 2021, Kinoauswertung in der  
Deutschschweiz ab August)  
**Who cares?** (Kinodokumentarfilm, in Entwicklung)

## PRODUKTIONSFIRMA LUMENFILM

---

LUMENFILM wurde von Theo Stich 2004 als Einzelfirma gegründet. Sie produziert Dokumentarfilme zu sozialen, politischen und historischen Themen. Es sind meist Koproduktionen mit dem Schweizer Fernsehen SRF. Die Filme werden an Festivals, im Kino und im Fernsehen gezeigt und sind auch als DVD bzw. VoD erhältlich. „Vollenweider – Die Geschichte eines Mörders“ wurde am Festival Visions du Réel in Nyon 2004 mit dem „Prix Regards sur le crime“ ausgezeichnet.

### Filmografie LUMENFILM

2004	<b><i>Vollenweider – Die Geschichte eines Mörders</i></b> (74')
2006	<b><i>Kims Reich – unterwegs in Nordkorea</i></b> (27')
2007	<b><i>Citizen Fred – Der Traum von Amerika</i></b> (61')
2013	<b><i>Champions von morgen</i></b> (12')
	<b><i>365 Tage Schalke</i></b> (10')
2014	<b><i>Jérôme, Ariane &amp; Co.</i></b> (27')
	<b><i>Fliegen &amp; Landen</i></b> (20')

### Filmografie LUMENFILM GmbH

Seit 2015 produziert Theo Stich seine Filme über die LUMENFILM GmbH.

2016	<b><i>Im Bann des Föhns</i></b> (70')
2018	<b><i>Neue Freiheit</i></b> (37')
2021	<b><i>Mitholz</i></b> (80')
	<b><i>Who cares?</i></b> (in Entwicklung)

## ARCHIVMATERIAL

---

Cinémathèque suisse  
Schweizerisches Bundesarchiv  
Armeefilmdienst  
Schweizer Fernsehen SRF  
Keystone-SDA  
VBS/Armasuisse  
VBS/Armeeapotheke  
VBS/Zentrum elektronische Medien  
Eidg. Techn. Hochschule ETH  
Kulturgutstiftung Frutigland  
Stadtarchiv Bern  
Gemeinde Kandergrund  
Regina Trachsel  
Ueli Künzi

## FÖRDERUNG

---

Bundesamt für Kultur  
Zürcher Filmstiftung  
Kanton Bern  
Gemeinde Kandergrund  
Gemeinde Kandersteg  
Gemeinde Adelboden  
Kulturfonds Suissimage  
Ernst Göhner Stiftung  
Kulturgutstiftung Frutigland  
Arlette Schnyder, Michael Gärtner

In Koproduktion mit Schweizer Fernsehen SRG/SRF

## STAB

---

Recherchen Archivfilme  
Kamera & Picturedesign  
Originalton  
Montage  
Kommentarstimme  
Musik  
Sounddesign  
Tonmischung  
Produktionsleitung  
Buch, Regie & Produktion  
Verleih Schweiz

Severin Rüegg  
Peter Guyer  
Balthasar Jucker  
Katharina Bhend  
Vera Bommer  
Balz Bachmann  
Peter Bräker  
Jürg von Allmen  
Katinka Kocher  
Theo Stich  
Frenetic Films

## TECHNISCHE INFORMATIONEN

---

Dauer: 80 Minuten  
Format: DCP  
Farbe und s/w  
Produktionsjahr: 2021  
[www.mitholz-film.ch](http://www.mitholz-film.ch)

